

10 Jahre Berliner Lymphologisches Symposium

Interview mit Dr. Anett Reißhauer, wissenschaftliche Leitung des Berliner Lymphologischen Symposiums:

Was war der Auslöser für die Gründung des Berliner Lymphologischen Symposiums und Ihre Übernahme der wissenschaftlichen Leitung?

*In unserem Arbeitsbereich Physikalische Medizin und Rehabilitation an der Charité Berlin behandeln wir seit Jahrzehnten tagtäglich viele sowohl ambulante als auch stationäre Ödem-Patient*innen. Dabei könnte die Behandlung noch effizienter gestaltet werden, wenn es gelingen würde, die oft vorhandenen Lücken in der Therapiekette zu schließen, z. B. durch eine noch bessere Vernetzung aller an der Ödem-Therapie beteiligter Leistungserbringer*innen.*

Fortbildungen sind hier eine sehr gut geeignete Plattform. Vor diesem Hintergrund lag es nahe, eine überregionale, interdisziplinäre und interprofessionelle regelmäßige Fortbildung anzubieten. Mit einem kompetenten Partner an unserer Seite, wie es die Firma Juzo mit der angeschlossenen Juzo Akademie ist, war die Übernahme der wissenschaftlichen Leitung einer solchen Fortbildung für mich eine Selbstverständlichkeit und große Freude.

Was ist das Außergewöhnliche am Berliner Lymphologischen Symposium?

Wie bei allen Symposien steht der interdisziplinäre und interprofessionelle Wissensaustausch im Fokus. Darauf haben wir besonderen Wert beim Berliner Symposium auf dem Gebiet der Lymphologie gelegt. Für mich persönlich ist es besonders spannend und lehrreich, Studien und Updates sowie Behandlungskonzepte in Kombination mit klinischen Fällen im Vorfeld mit den Referenten abzusprechen und dann zu sehen.

Bei Präsenz-Veranstaltungen haben wir mittlerweile beachtliche Teilnehmerzahlen, dennoch fühlte es sich für mich wie „Familie“ an. Ich freue mich, jedes Jahr wiederkehrende bekannte „Gesichter“ zu sehen. Für viele in der Patientenversorgung stehende Personen ist diese Fortbildung eine feste Instanz im Terminkalender, was mich sehr ehrt.

Das Berliner Lymphologische Symposium ist seit 2012 Ihr Herzensprojekt. Was gab es für Entwicklungen in den Jahren, worauf sind Sie besonders stolz?

Wenn wir uns die Teilnehmerzahlen anschauen, die vom ersten Symposium 2012 an stetig gestiegen sind, so ist das auf jeden Fall ein Zeichen für die gleichbleibend hohe Qualität der Fortbildung. Von Anfang an sind wir auf große Resonanz gestoßen und konnten mittlerweile eine Art „Marke“ etablieren – weit über die Grenzen von Berlin hinaus.

Besonders im letzten Jahr hatten wir Teilnehmer nicht nur aus Deutschland sondern auch Gäste aus 18 weiteren Nationen,

*die online mit dabei waren. Dass das Berliner Symposium international solch einen Anklang findet und von unseren Kolleg*innen weltweit geschätzt wird, freut mich überaus und macht mich und das gesamte Team sehr stolz.*

Jedes Jahr konnten wir neue Aspekte und Ansätze auf dem Gebiet der Lymphologie besprechen, neue Einblicke in die Behandlung von Ödemen gewinnen und das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.

Was waren Ihre persönlichen Highlights in 10 Jahren Berliner Symposium?

Die Frage ist nicht einfach zu beantworten. Ganz allgemein kann ich sie nicht beantworten – da gab es einfach zu viele Highlights. Natürlich hat das erste Symposium einen ganz besonderen Platz in meiner Erinnerung. Aber die letzten neun Jahre war jede einzelne Veranstaltung immer etwas Besonderes. Die Workshops, die Menschen, die interessanten Vorträge, die positive Resonanz, die Vorfreude – jedes einzelne Symposium für sich war ein Highlight. Fast nach jedem Symposium habe ich auf dem Weg nach Hause, völlig glücklich über das Ergebnis, gedacht, dass es schwer werden wird wieder ein solches Programm auf die Beine zu stellen und die Erwartungen zu erfüllen. Aber mit dem Planungsteam, meinen Kollegen und den „Liebhabern“ der Lymphologie aus der ganzen Republik war es nicht schwer, neue Programme zu erdenken. Ich danke allen bisherigen Referenten und Engagierten sehr!

Welche Wünsche und Pläne für das Symposium gibt es für die Zukunft?

*Der Phantasie sind hier natürlich keine Grenzen gesetzt. Ein Wunsch von mir ist, dass das Symposium auch in Zukunft hybrid, ja eigentlich aus der Pandemie heraus entstanden, durchgeführt wird und mit einer derartigen Fachexpertise überzeugen kann und viele an der Lymphologie Interessierte aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen Freude an der Teilnahme und an der Weiterbildung haben werden – und so auch zukünftig eigenes Wissen und eigene Erfahrungen geteilt werden. Ich wünsche mir auch viele Bewerber*innen auf den „Innovationspreis Lymphologie“, der dieses Jahr zum ersten Mal ausgelobt wurde.*

Welchen Wert hat der interdisziplinäre Austausch und wie hat er sich, oder hat er sich überhaupt, in den letzten Jahren verändert?

*Der Austausch und die Vernetzung der verschiedenen Fachbereiche haben besonders in der Lymphologie einen unschätzbaren Wert! Ohne eine interdisziplinäre und interprofessionelle Kommunikation würde weder die Therapie noch die Forschung voranschreiten. Nur durch die Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen können wir Mediziner*innen eine allumfassende und ganzheitliche Behandlung der Patienten ermöglichen und so die besten Ergebnisse erzielen. Am wichtigsten ist immer das Wohl der Patienten, das muss immer an erster Stelle stehen.*

Durch die Pandemie hat sich der Austausch natürlich verändert. Veranstaltungen aller Art finden als reine online Veranstaltung oder als hybrides Format statt. Vor einigen Jahren hätte man sich das kaum vorstellen können, doch mittlerweile ist es schon fast „normal“. Der Wandel hin zur Digitalisierung ist nur etwas schneller eingetreten, als wohl ursprünglich gedacht. Aber in einigen Punkten profitieren wir davon. Tatsächlich ist durch eine digitale Veranstaltung ein viel größeres Netzwerk über sämtliche Ländergrenzen hinweg möglich. Das Berliner Lymphologische Symposium und auch viele weitere Veranstaltungen sind noch internationaler – so wird der Austausch nur noch fruchtbarer und intensiver.



Welche Bedeutung hat die Juzo Akademie im Kontext der Wissensvermittlung?

*Die Juzo Akademie ermöglicht durch tatkräftige organisatorische Unterstützung des Symposiums, unter absoluter Wahrung der Neutralität genau diesen Austausch und die Vernetzung. Diese professionelle Organisation der Akademie schafft einen perfekten Rahmen für hochkarätige Referent*innen, für fachliche Kompetenz sowie für viel Raum für Diskussion und gegenseitigen Austausch.*

Frau Dr. Reißhauer, vielen Dank für Ihre Zeit und das Gespräch.

Wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zum 10-jährigen Jubiläum und wünschen auch für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

